

Losungsandacht für 27.Juni 2020

Psalm 74,2

Gedenke Gott, an Deine Gemeinde, die Du Dir vorzeiten erworben und zum Erbteil erlöst hast.

Zweiter Korintherbrief 8,9

Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.

Liebe Gemeinde!

Am vergangenen Sonntag lief im Fernsehsender Arte eine Übertragung der neunten Sinfonie von Beethoven. Ich gestehe, dass ich mich nur zufällig zugeschaltet hatte. Dies aber ausgerechnet, als die berühmte Melodie kam, die später von Friedrich Schiller mit den bekannten Worten: „Ode an die Freude“ versehen wurde: Freude, schöner Götterfunken.... Wer kennt dieses Lied nicht. Mir bedeutet es viel, wir haben es an Sylvester 2015 zusammen mit unseren Gästen, syrischen Flüchtlingen, auf englisch und deutsch gesungen. Und einige Monate vorher war es im Fernsehen zu sehen, gesungen von einem Chor aus deutschen und syrischen Sängern\*innen, die weiße T-Shirts trugen. Auf diesen T-Shirts war die Heimatstadt der Chormitglieder zu lesen in großen roten Buchstaben: Aleppo und Rosenheim, Homs und Augsburg, Damaskus und Landshut. Ein sehr bewegendes Bild, ein sehr bewegendes Lied. Noch ganz in diese Erinnerung versunken, habe ich daher das Besondere an dieser Arte Übertragung erst auf den zweiten Blick bemerkt: Es gab keine Zuschauer in der Victoria Hall in London. Stattdessen war das Orchester auf den ganzen Raum verteilt. Und auf den Rängen standen die Sänger\*innen, immer im gebotenen Abstand. Eine große Leistung, dann so synchron zu musizieren. Und eine große Leistung des Dirigenten, der genau in der Mitte des Parketts stand und sich ununterbrochen um die eigene Achse drehte, um die Einsätze zu geben. Musik in Corona Zeiten. Wir Menschen werden erfinderisch. Das tröstet und ermutigt mich ebenso sehr wie die Worte des Liedes: „Deine Zauber binden wieder, was die Mode streng geteilt, alle Menschen werden Brüder, wo Dein sanfter Flügel weilt.“

Worte unserer Europa Hymne, Worte, die wir brauchen, jetzt wo die Grenzen geöffnet werden und wir einander noch sehr vorsichtig begegnen und mit Misstrauen zu kämpfen haben: Wer bringt von wo vielleicht eine Neuinfektion mit? Wer hat so viele Schulden gemacht, dass unsere europäische Idee in die Knie gezwungen wird? Wir haben die Freude im Fernsehen gesehen, als sich der polnische und der deutsche Bürgermeister spontan bei der Grenzöffnung um den Hals fielen, ähnliche Szenen gab es an der deutsch französischen Grenze. Ja, der Zauber des Anfangs. Es ist gut, sich daran zu erinnern, wenn es wieder schwerer wird.

Der Psalmbeter im heutigen Losungswort, weiß, dass es den Menschen oft nicht leicht fällt, sich an diese guten Anfänge zu erinnern. Er bittet daher Gott, das zu tun: Gott, denke doch Du an Deine Gemeinde, die Du Dir vor Zeiten erworben hast, nimm doch all das Schwere von uns, was uns jetzt belastet.

Dieser Psalmbeter, Asaf, soll übrigens ebenfalls Chorleiter und Dirigent gewesen sein. Ich stelle mir ihn vor, wie er zur Zeit Davids seinen Psalm singen ließ, ob in Davids Königshaus oder im Tempel? Sicher auch das eine bewegende Szene, ein Eindruck, der zu Herzen ging und damit auch die Menschen wach rüttelte, die

ganz in ihrer Depression zu versinken drohten und ganz vergessen hatten, dass auch sie Einfluss auf diese Situation haben.

Am Anfang steht eine gute Beziehung zu den Menschen und zu Gott. Das ist unser Erbteil, von dem im Psalmwort die Rede ist und das wir nicht nur nicht aufs Spiel setzen wollen. Sondern das uns in der Gegenwart retten kann. Daran sich immer wieder zu erinnern und daran auch weiter zu arbeiten, das kann helfen. Auf die Menschen zugehen mit neuen Ideen. Auf Gott zugehen mit ganz neuem Interesse. Im Gebet, beim Lesen eines Psalms. Oder einfach mit Offenheit und Vertrauen:

Gott, begleite uns. Lass uns Deine Nähe spüren. Denk an uns, die Du uns von allem Anfang an gewollt hast und uns zu Deinen Erben gemacht hast. AMEN